

Einweihung des Kraftwerks Gabi der Simplonwerke

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wasser- und Energiewirtschaft = Cours d'eau et énergie**

Band (Jahr): **50 (1958)**

Heft 10

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-921920>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Bild 5 Zwei Walliserinnen anlässlich der Einweihung

September 1947 gegründeten *Société des Forces Motrices de Mauvoisin S. A.*, Sion, auch mit der Detailbearbeitung und der Bauleitung betraut¹. Das Aktien-

¹ Projekt- und Baubeschreibung siehe auch WEW, Nr. 5/6/7, 1955, S. 149/156.

kapital der Kraftwerke Mauvoisin AG liegt in den Händen folgender Partner:

	Beteiligungsquote
Elektrizitätsgesellschaft Laufenburg AG,	
Laufenburg	25 %
Centralschweizerische Kraftwerke, Luzern	20 %
Nordostschweizerische Kraftwerke AG, Baden	20 %
Bernische Kraftwerke AG, Beteiligungsgesellschaft, Bern	15 %
Elektro-Watt, Elektrische und Industrielle Unternehmungen AG, Zürich	10 %
Electricité de France, Service National, Paris	10 %

An dem an die Einweihungszeremonie anschließenden Bankett in der Baukantine Mauvoisin sprachen vorerst die Gastgeber *E. Barth*, Präsident des Verwaltungsrates der «Forces Motrices de Mauvoisin S.A.» und Dr. h.c. *A. Winiger*, Delegierter des Verwaltungsrates, wobei sie rückschauend auf die Vorbereitung und Durchführung des großen Bauvorhabens hinweisen durften. Die Glückwünsche für das wohlgelungene Werk, die gute Einvernahme mit der ortsansässigen Bevölkerung und die zukünftige Nutzung der Wasserkräfte überbrachten S. E. Mgr. *Adam*, Bischof von Sitten; *M. Gard*, Präsident des Walliser Staatsrates; *A. Richon*, Präsident des Synodalrates der Evangelischen Kirche des Kantons Wallis; als letzter Redner wies Ing. *A. Maret* als Initiant und Gemeindepräsident von Bagnes in langen Ausführungen auf die Bedeutung der Werkanlagen hin. Das etliche Stunden dauernde Bankett mit den vielen Ansprachen wurde aufgelockert durch ausgezeichnete Liederdarbietungen der Sängerninnen und Sänger der «Chanson Valaisanne». Vor der Talfahrt im nun strömenden Regen erhielt jeder Festteilnehmer ein sinniges Geschenk: eine der feierlichen Einweihung von Mauvoisin gewidmete Langspielplatte mit verschiedenen, teilweise besonders für diesen Anlaß von *G. Haenni*, Leiter des obgenannten Chors, komponierten Liedern.

Bildernachweis:

2, 3, 4: Photos Roger Dorsaz, Martigny; 1, 5: Photos G. A. Töndury, dipl. Ing., Zürich/Wettingen.

Einweihung des Kraftwerks Gabi der Simplonwerke

Am 17. Mai 1958 fuhr eine stattliche Anzahl Behördenvertreter und Gäste bei prächtigem Frühlingswetter von Brig über den noch tief verschneiten Simplonpaß auf die Südseite des Alpenkamms zur Besichtigung und Einweihung der Kraftwerkstufe Eggen-Gabi der «Energie Electrique du Simplon S. A.», die für 80 Jahre Konzessionärin der Wasserkräfte des südlichen Hanges des Simplongebietes ist; in den Jahren 1949—1952 hat diese Gesellschaft in einer ersten Etappe die Kraftwerkstufe Gabi-Gondo erstellt.¹ Diese seit fünf Jahren in Betrieb stehende Anlage hat bis zum 31. Dezember 1957 rund 724 Mio Kilowattstunden erzeugt.

Um das mittlere Gefälle der Gewässer der Einzugsgebiete des Krumbaches, des Wallibaches und des Sengbaches (insgesamt 44,0 km²) auszunützen, wurde im Jahre 1955 die zweite Bauetappe für das Kraftwerk Gabi in Angriff genommen. Diese Kraftwerkanlage be-

¹ Siehe auch WEW 1952, S. 35/41, 207.

steht aus einer Wasserfassung für die Überleitung des Alpenbachwassers und einer zweiten Fassung in Eggen, die das Wasser aus den vereinigten Krumm- und Wallibächen entnimmt. Das gefaßte Wasser wird in einem 50 300 m³ fassenden Ausgleichbecken beim Weiler Eggen gespeichert. Die Überführung des Sengbachwassers in dieses Becken ist geplant. Von der Wasserfassung Alpen und vom Ausgleichbecken Eggen wird das Wasser durch Druckstollen bis zum Wasserschloß bei Spitzenstein geführt; von dort führt eine unterirdische Druckleitung zur Zentrale Gabi, die in einer engen Schlucht des Krumbaches gelegen ist. Die Zentrale ist mit einer einzigen Maschinengruppe von 13 000 kVA ausgerüstet ($Q_n = 4,5 \text{ m}^3/\text{s}$; $H_{br} = 295 \text{ m}$). Hier wird eine mittlere jährliche Energiemenge von 42 Mio kWh, wovon 13 Mio kWh Winterenergie, erzeugt; auch diese verhältnismäßig bescheidene Energieproduktion ist in der heutigen gespannten Energieversorgungslage willkommen.



Bild 1 Ausgleichsbecken Eggen oberhalb Simplondorf nach der Fassung der vereinigten Krumm- und Wallibäche

Noch erfreulicher aber als diese zusätzliche Energie ist der Geist, mit welchem die «*Société générale pour l'Industrie*» und die «*Energie électrique du Simplon S. A.*» sowie die Bauunternehmungen im Simplongebiet gearbeitet haben. In seiner Ansprache bei der Einweihung der Zentrale Gabi fand der Gemeindepräsident von Simplon-Dorf, *Joseph Rittiner*, sehr treffende Worte, um die Freundschaft und das Vertrauen, welche sich die genannten Gesellschaften bei der Talbevölkerung erworben haben, auszudrücken. «In Dankbarkeit bekennen wir», so sagte J. Rittiner, «daß unsere Wasserkräfte ohne Mittel und Hilfe der hier anwesenden Gesellschaften noch brachliegen würden. Wenn viele von uns in den letzten Jahren vor der Stubentür Arbeit fanden, wenn Söhne aus unserer Mitte Lebensstellungen erhielten, wenn unsere Gemeinde Mittel erhält, die wieder allen zufließen, dann wollen wir dies dankbar anerkennen und in unseren Forderungen gegenüber den Gesellschaften nie die Grenzen des Anstandes und der Gerechtigkeit überschreiten.»

Die Einwohner von Simplon-Dorf sind froh, am Ende einer Baustappe zu stehen, die wieder einen Teil ihrer wilden Naturkräfte gebändigt hat. Sie freuen sich, daß die Wasserkräfte, die sie oft erschrecken und ihren Existenzkampf hart gestalten, ihnen nun auch dienen müssen und beitragen, ihr Los zu erleichtern. Zu Beginn sah natürlich die Gemeinde mit nicht geringer Sorge der Arbeit mit so vielen Fremdarbeitern entgegen. «Aber heute» — so fuhr Präsident Rittiner wörtlich in seiner Ansprache weiter — «können wir der ganzen Arbeiterschaft ein Kompliment machen für das flotte Verhältnis zu unseren Arbeitern, zu der Bevölkerung und zu der Gemeinde. Für diesen guten Verlauf gebührt großer Dank den Ingenieuren und der Bauleitung. Sie haben mit der Gemeindebehörde eng zusammengearbeitet; sie haben großes Verständnis gezeigt für unsere örtlichen Verhältnisse und unser Brauchtum.»

In einer Zeit, wo so viele Vorurteile gegen den Kraftwerkbau den weiteren Ausbau unserer Wasserkräfte oft erschweren, darf die positive Haltung der Simplonbe-



Bild 2 Zentrale Gabi in der Krummbachschlucht (Photo Klay, Brig)

völkerung als ein Beweis dafür gewertet werden, daß Kraftwerkbau auch Naturschutz bedeuten kann, und zwar Schutz des Menschen, Hilfe für ihn, der doch das Kostbarste in der Natur darstellt.

Nach der feierlichen Einsegnung der Zentrale und Besichtigung derselben fanden sich die vielen Gäste zum Festessen im Hotel Fletschhorn in Simplon-Dorf ein.

Fünzig Jahre Elektrizitätswerke des Kantons Zürich

1908—1958

Am 22. August 1958 versammelten sich die vielen Gäste der EKZ im Kongreßhaus Zürich für Jubiläumsakt und Festbankett zum Anlaß des 50jährigen Bestehens der Elektrizitätswerke des Kantons Zürich.

Der eigentliche, schlichte Festakt im Kleinen Tonhallsaal wurde durch musikalische Darbietungen des *Marta Stierli-Streichquartetts* würdig umrahmt. Die Festansprache hielt Regierungsrat Dr. *Jakob Heusser*, Präsident des Verwaltungsrates der EKZ. Er entbot den Festteilnehmern den Gruß der Jubilarin, skizzierte in knappen Zügen die der Gründung des Unternehmens vorangehenden langjährigen Auseinandersetzungen und Kantonsrats-Debatten, die schließlich zur Gründung der EKZ im Jahre 1908 führten, und wies dann auf die markantesten Probleme hin, welche die Unternehmung im Laufe des halben Jahrhunderts zu lösen hatte. Geschichte und Tätigkeit der EKZ sind in einer wohl gelungenen Festschrift, die auch allen Gästen überreicht wurde, beschrieben; diese wird im Anschluß an diese Berichterstattung gewürdigt.

Das Bankett im Konzertfoyer bot den Gratulanten Gelegenheit, der Jubilarin die wohlverdienten Glückwünsche zu entbieten. Es sprachen: Kantonsratspräsident Dr. *B. Flueler* für Volk und Behörden des Kantons Zürich, a. Reg.-Rat *E. Keller* als Verwaltungsratspräsident der NOK, der besonders interessante Bemerkungen aus der Gründungszeit der NOK vermittelte, der Winterthurer Industrielle *H. Bühler* als Präsident des Schweiz. Energie-Konsumenten-Verbandes und abschließend als Vertreter des Personals der EKZ Kantonsrat *R. Wild*, Techniker bei den EKZ.

Im Anschluß an das Festessen wurde den Gästen die Gelegenheit geboten, das soeben bezogene, gediegen ausgestattete Verwaltungsgebäude an der Dreikönigstraße zu besichtigen, das u. a. eine umfangreiche und zweckdienliche, permanente Ausstellung elektrischer Apparate enthält. Tö.

Festschrift «EKZ 1908—1958»

Der ungenannte Verfasser der gediegenen Festschrift beschränkte sich bewußt auf einen «Kurzbericht mit einem Minimum von Text und einem Maximum an bildhafter Darstellung». So entstand ein Werk, das in wohl tuender Kürze die wichtigsten Daten in der Entwicklung der Jubilarin festhält und das durch wertvolle Bilder und anschauliche Diagramme bereichert ist.

Das Neuland der Nutzung der Wasserkräfte und der Versorgung mit elektrischer Energie gab auch im Kanton Zürich Anlaß zu eingehenden Untersuchungen und Diskussionen. So ging wesentlich Zeit verloren, bis endlich in der Volksabstimmung vom 15. März 1908 das Gesetz über die EKZ mit überwältigender Mehrheit angenommen wurde. War der Souverän wohl gesinnt, so zeichnete sich der Gesetzgeber durch Aufgeschlossenheit und weise Voraussicht aus. Durch das Organisa-

tionsstatut wurde den EKZ die Form einer selbständigen öffentlichen Unternehmung, die organisatorisch, geschäftspolitisch und finanziell vom Kanton unabhängig ist, gegeben. Die technisch-wirtschaftlichen Aufgaben der EKZ sollten weder mit der Regierungstätigkeit noch mit der Politik vermischt werden. Davon zeugen auch die Bestimmungen über die Zusammensetzung des Verwaltungsrates. In ihm sollen Wirtschaft, Technik und Verwaltung vertreten sein, wobei dem gegenwärtig 15gliedrige Gremium nicht mehr als zwei Regierungsräte und nicht mehr als sieben Kantonsräte angehören dürfen. Die Aufsicht über die EKZ steht dem Kantonsrat zu.

Kam dem Kantonswerk ursprünglich die doppelte Aufgabe zu, elektrische Energie zu erzeugen und zu verteilen, so wurde durch die im Jahre 1914 erfolgte Gründung der NOK eine Arbeitsteilung, die sich bewährte, vorgenommen. Das interkantonale Unternehmen hat für die Erzeugung elektrischer Energie besorgt zu sein, die EKZ für deren Verteilung in ihrem Versorgungsgebiet.

Welche Bedeutung dem Bau, Betrieb und Unterhalt der elektrischen Verteilanlagen zukommt, wird durch die Entwicklung der Energieabgabe belegt. Der Verkauf von Normalenergie stieg von 11 GWh im ersten Betriebsjahr auf 198 GWh im Jahre 1938/39, um im letzten Geschäftsjahr 779 GWh zu betragen. In der Nachkriegszeit war eine stürmische Nachfrage nach Elektrizität zu befriedigen. In den letzten 12 Jahren hat sich der Normalverbrauch um das 2,5fache vergrößert. Der Bericht legt Zeugnis ab von einem nie erlahmenden Bemühen, die gesamten Verteilanlagen für die zu erwartenden Bedürfnisse auszubauen und mit dem raschen Fortschritt der Technik Schritt zu halten. Der Spannungshaltung, dem durchgehenden Betrieb, der Herabsetzung der Störanfälligkeit und der Beseitigung von Unfallgefahren wurde dabei größte Aufmerksamkeit geschenkt. Auch die Belange des Natur- und Heimatschutzes wurden, oft unter Aufwendung bedeutender finanzieller Mittel, berücksichtigt.

Recht eindruckliche Diagramme zeigen augenfällig die Entwicklung des Energiegeschäftes und die finanzielle Lage der EKZ. So hat der spezifische Erlös bei den verschiedenen Bezügergruppen und auch der spezifische Bruttoüberschuß in all den Jahren ständig abgenommen. Die Gesamterstellungswerte sind von anfänglich etwa 7 auf nahezu 100 Mio. Fr. angestiegen. Besonders in den letzten Jahren weist die Kurve der Anlagekosten eine stark steigende Tendenz auf.

Die flüssig geschriebene Festschrift EKZ 1908—1958 ist sehr lesenswert. Sie gibt einen wertvollen Einblick in die Entwicklung der schweizerischen Elektrizitätswirtschaft, deren Anfänge zeitlich nicht weit zurückliegen; in der Erinnerung dagegen sind diese 50 Jahre schon in weiter Ferne.

S. J. Bitterli